

Eine Kirche für die Insel

1905 lebten auf der Schöneberger Insel bereits 30.000 Menschen, doch gab es keine eigene Kirche, die nächstgelegene war die Apostel-Paulus-Kirche. Deshalb erwarb die evangelische Gemeinde von der Bahnhof Schöneberg Bodengesellschaft mbH ein Grundstück auf dem Gustav-Müller-Platz, um hier eine Kirche für die Bewohner_innen der Insel zu bauen.

Die Einweihung der Kirche erfolgte am 10. März 1912 zum 136. Geburtstag der Königin Luise von Preußen, nach der die Kirche benannt ist. Im Volksmund erhielt der Bau aufgrund seiner markanten neobarocken Kuppel salopp den Beinamen »Käseglocke«.

Die Arbeiterschaft auf der Schöneberger Insel stand traditionell der SPD oder KPD nahe und war nicht religiös.



Zur Einweihung der Königin-Luise-Gedächtniskirche am 10. März 1912 begrüßt General-Superintendent Lahusen den preußischen Prinzen August Wilhelm

Foto Jantsch, Archiv zur Geschichte von Tempelhof und Schöneberg

